



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Vedastus

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Valentinus

war wahrscheinlich viel älter als der h. Corbinian, bekehrte Passau und Umgegend und wurde daselbst Bischof. Unweit Meran im Gebirge befindet sich noch das Kirchlein, an dessen Altar er das h. Opfer darbrachte. Er wird abgebildet als Bischof, zuweilen den Heiden predigend von der Höhe herab am Flusse. Ein anderer

St. Valentinus

war Bischof zu Interamna. Kraton lehrte zu Rom einigen Athenern die griechische Sprache und hatte einen einzigen Sohn, der aber so verwachsen war, daß ihm der Kopf fast zwischen den Beinen stand. Alle ärztliche Kunst war umsonst; allein St. Valentin heilte ihn durch sein Gebet und den Namen Jesu. Vater, Sohn und alle Zeugen der wunderbaren Heilung wurden Christen, eingezogen, gefoltert, endlich enthauptet. Der Bischof wird daher mit dem Schwerte abgebildet.

Ebenfalls kennt das römische Märtyrerbuch einen andern

St. Valentinus,

Priester in Rom ums J. 270. Des Christenthums bezüchtigt, wurde er vom Kaiser dem vornehmen Asterius übergeben. Dieser aber hatte eine blinde Tochter, an welche alle Heilkunst gescheitert war. Der h. Priester heilte sie im Namen des Herrn, und bekehrte das Haus, wurde gefoltert und enthauptet, hat daher ebenfalls das Schwert als Kennzeichen.

St. Valerianus,

nach der schönen Legende (S. Cäcilia) sah, als ihm die Augen eröffnet worden, den heiligen Schutzengel neben sich, und wird mit diesem abgebildet.

St. Vedastus,

auch St. Waast im Volke genannt, führte anfangs ein beschauliches Leben, wie Alkuin berichtet, zu Toul, und unterrichtete König Chlodwig nach seinem Siege über die Allemannen; denn dieser hatte geschworen, im Falle des Sieges den Gott seiner Gattin Clotilde anzunehmen. Mit Vedastus reiste der König zum

h. Remigius und zur Taufe, und empfing diese um so gestärkter, als ein Blinder am Wege, um ein Almosen bittend, durch den Heiligen sehend ward. Im J. 551 bestellte ihn der h. Remigius zum Bischofe von Arras, das früher ziemlich christlich, wieder ins Heidenthum zurückgefallen war. Beim Aufsuchen der Trümmer alter Kirchen schlüpft ein Bär aus dem Gesträuche des Bauschuttes auf ihn los, muß aber vor ihm entweichen und wurde nie mehr gesehen. Vedastus vertilgte das Heidenthum, that viele Wunder und starb im J. 570. Er wird dargestellt als Bischof mit dem Bären. Auch erzählt man von ihm folgende, wahrscheinlich sinnbildliche Legende, daß ein Wolf eine Gans im Rachen hatte; aber er mußte sie dem Heiligen herausgeben, und deshalb wird er auch mit dem Wolfe und der Gans im Rachen abgebildet.

St. Veit (Vitus S. Nothhelfer).

St. Venantius.

Es giebt mehrere dieses Namens, die vielleicht mit einander verwechselt worden, da die nähern Lebensumstände unbekannt sind. Einer war Bischof, vielleicht in Dalmatien, und Märtyrer zugleich in der Heidenzeit; ein Zweiter, zur Zeit Pipins Kriegsmann, dann Einsiedler in Belgien bei dem späteren Venant, wurde von einem Diebe, der Geld bei ihm zu finden hoffte, ermordet, und von der Höhe in den Fluß gestürzt. Itisberge, Pipins Tochter, entdeckte im J. 770 den Leichnam; bei welchem Wunder geschahen. Auf der Höhe stand später wenigstens ein Schloß, vielleicht das Eigenthum des Heiligen. Er wird abgebildet als Kriegsmann im Harnisch mit einer Fahne, neben sich die Mauer, von welcher er herabgestürzt wurde.

St. Venerandus,

römischer Kriegsmann aus Frankreich mit Panzer und Schwert abgebildet, las die Worte Davids: „besprenge mich mit Hyssop“ u. s. w., und ein Engel gab ihm Unterricht über die Taufe welche die Seele rein wäscht, wie Schnee; ja nach der Legende taufte der Heiland ihn selbst. Unter Kaiser Aurelian erlitt